

# SOLI DARI TAET



- 03 | Vorwort | Christian Kloyber
- 04 | Haltung der Verbundenheit - Gedanken zu Solidarität im Kontext von Social Justice | Dirk Eilers
- 05 | ENE MENE MUH ... und raus bist DU!? | A. Head & C. Primschitz
- 06 | Intergenerative Kompetenz | V. Pinter-Theiss, B. Seidler & P. Schwarz
- 07 | Trauma-Arbeit als gesellschaftliche Aufgabe | Bente Gießelmann
- 08 | Bibliotheken als Brückenbauer | Martina Stadler
- 10 | Biographiearbeit als Beitrag zur Herstellung der Möglichkeit von Solidarität | Bettina Dausien
- 11 | Lesetipps aus der bifeb-Bibliothek
- 12 ff | programm aktuell



**Biographie** | Die persönliche Erfahrung und die wissenschaftliche Beschäftigung mit Exil und Kultur sind ein wesentlicher Teil meiner eigenen Biographie. **Verortung** | Der Ort des Bundesinstituts für Erwachsenenbildung selbst verbindet sich untrennbar mit Vertreibung und Flucht, Überleben und – warum nicht auch mit diesem Ausblick: Die Möglichkeit für ein neues Glück.

**Auftrag** | Unsere aktuelle Ausgabe setzt dazu auch Akzente und Kontrapunkte. Thema ist Biographiearbeit (Bettina Dausien), Trauma-Andragogik (Bente Gießelmann) und Social Justice (Dirk Eilers). Zusammen mit dem BVÖ unternimmt Martina Stadler eine Entgrenzung. Die Frage nach der Stellung von Solidarität und Erwachsenenbildung stellen wir im Rahmen einer Tagung (Anna Head, Cornelia Primschitz).

**Gesellschaftliche Aktualität** | Jedoch zurück zum ersten Gedanken, der mich immer wieder beschäftigt, zum Widersprüchlichen von Verortung und Biographie. In diesen Tagen lese ich im Essay von Norman Manea „Wir sind alle im Exil“ folgende Stelle: „Das Exil, so durfte ich bemerken, stellte mir darüber hinaus die pädagogische Aufgabe der Neubewertung und Erneuerung, der Erforschung des Unbekannten um mich herum und in mir selbst, eines neuen Sicheinfindens in die Welt.“ Ich lese das vor dem Hintergrund der Debatten über Integration, Alphabetisierung und Basisbildung, Beratung und Biographiearbeit. Und an diesem vorletzten Punkt (als Satzzeichen) knüpft sich wiederum die Frage nach der Bedeutung und Funktion von Solidarität an.

**Buchtipps** | Norman Manea (2015), Wir sind alle im Exil. Essays.

Christian Kloyber  
bifeb

... die pädagogische Aufgabe eines neuen **Sicheinfindens** in die Welt ...

## „Haltung der Verbundenheit“ - Gedanken zu Solidarität im Kontext von Social Justice

S S.17

Dirk Eilers  
Social-Justice-Trainer, Theaterpädagoge und Doktorand



Seit dem Jahr 2001 gibt es im deutschsprachigen Raum das in den USA entwickelte Antidiskriminierungs- und Trainingskonzept »Diversity und Social Justice«. Seither finden immer mehr Workshops und Seminare zu diesem Themenkomplex in formellen und informellen Bereichen der politischen Bildung statt.

Ausgangspunkt der Auseinandersetzung in Diversity und Social Justice Trainings sind die jeweiligen Teilnehmer\*innen mit ihren sozialen Gruppenzugehörigkeiten. Die selbstreflexive Analyse der jeweiligen gesellschaftlichen Positionierungen bildet dabei eine Plattform, von der Ungleichheitsverhältnisse und Diskriminierungssysteme jeweils ausführlich sektional und intersektional behandelt und analysiert werden.

Als Ganzes zielt Social Justice auf die gleichberechtigte Teilhabe und den gleichberechtigten Zugang aller Menschen zu allen gesellschaftlichen Ressourcen ab. Solidarität ist daher im Kontext von Social Justice grundlegend und sowohl als gesellschaftliche Vision, wie auch als handlungsleitende Praxis zu verstehen: Zum einen werden Bedingungen für eine solidarische Gesellschaft verhandelt, zum anderen wird gemeinsam reflektiert, welche konkreten Schritte dafür notwendig sind.

Leah Carola Czollek und Gudrun Perko vom Social Justice Institut beschreiben in diesem Zusammenhang »Das Konzept des Verbündet-Seins im Social Justice als spezifische Form der Solidarität«. »Verbündet-Sein« setzt jedoch sowohl die Reflexion eigener Privilegien, wie auch die Erarbeitung einer Haltung der Verbundenheit voraus. Auf der handlungspraktischen Ebene bedeutet »Verbündet-Sein« in der Folge, eigene Privilegierungen bewusst zu nutzen, um sie für die Anliegen von

Individuen und sozialen Gruppen einzusetzen, die in Bezug auf die jeweiligen Differenzkategorien (race, class, gender u.a.) über weniger oder keine Privilegien verfügen.

Dabei geht es nicht um das Etablieren paternalistischer Formen des »für-andere-Sprechens«, sondern um gemeinsame Absprachen und Kooperationen. Dieser Prozess schließt auch mit ein, sich der eigenen Motivationen, Ressourcen und Grenzen sowie der möglichen Risiken bewusst zu werden, die »Verbündet-Sein« mit sich bringt. Neben einer jeweiligen Genealogie der Ursachen von Unterdrückungs- und Diskriminierungsformen gehört hierzu auch das Miteinbeziehen des gesellschaftlichen Ineinandergreifens ihrer Effekte auf individueller, institutioneller und kultureller Ebene.

Kritische Solidarität im Kontext von Social Justice hat zur Konsequenz, nicht eine Diskriminierungsform über eine andere zu stellen, sondern dialogisch Perspektiven und Standpunkte auszutauschen und zu reflektieren. Entsprechend geht es darum neben konkreten Handlungsschritten im Vorgehen gegen Diskriminierungsformen und Unterdrückung auch eine dialogisch fundierte Haltung zu entwickeln, die Solidarität (als ein Gefühl der Verbundenheit) im Alltag erfahrbar macht.

[ Solidarität als gesellschaftliche Vision,  
wie auch als handlungsleitende Praxis ... ]

### Meb – Magazin erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

Meb  
Magazin  
erwachsenenbildung.at

#### Wie digitale Technologien die Erwachsenenbildung verändern Zwischen Herausforderung und Realisierung

Wie verändern digitale Technologien die Erwachsenenbildung? Ausgabe 30 des Meb wirft in dreizehn Beiträgen einen Blick auf unterschiedliche Ebenen dieser Fragestellung: die der Lehrenden und Lernenden, der Lehr- und Lernformate sowie der Organisationen. In einem kritischen Diskurs thematisieren die AutorInnen Erwartungen und Befürchtungen im Hinblick auf eine Digitalisierung in der Erwachsenenbildung, sowie deren Chancen und Gefahren. Die digitale Vielfalt wird dabei ebenso sichtbar wie ein Navigieren im Spannungsfeld zwischen Möglichkeiten, Herausforderungen und Umsetzung.

**Herausgeber der Ausgabe** David Röthler (PROJEKTkompetenz.eu) • Sandra Schön (Salzburg Research, BIMS e.V)

**HerausgeberInnen des Magazin erwachsenenbildung.at** Regina Rosc (BMB) • Christian Kloyber (bifeb)

## ENE MENE MUH ... und raus bist DU!?

T S.12

**S**o-li-da-ri-tät. Kampfbegriff, Aufruf, Mahnung? Ein verstaubtes Wort? Ein Wort, das man schon nicht mehr hören kann? Ein Wort, das viel zu selten gehört wird? Ein Wort, das vielfach ideologisch besetzt ist? Ein Wort zwischen Emanzipation und Unterordnung, zwischen Worthölse und konkretem Handeln.

Wir möchten in diesem Beitrag mit dem Begriff der Solidarität spielen, sie zum Spiel auffordern, sie spielerisch betrachten und wenden. Das Leben als Spiel – das Spiel des Lebens. Mit Regeln? Zufall oder doch mit Strategie? Mit Gewinner\_innen und Verlierer\_innen.

Ene, mene, muh – und raus bist du! Ein Auszählreim aus Kindertagen. Und doch: wer wird ausgeschlossen? Wer schließt aus? Zufällig? Wer auszählt, hat Macht, und wenn man die dahinterliegende Logik versteht ist es ganz leicht, jemanden bewusst (nicht) auszugrenzen.

### „Mensch, ärger‘ dich nicht!“

Ja, warum denn eigentlich nicht? Denken wir an das „Gesellschaftsspiel“, gibt es allen Grund sich zu ärgern: wenn ein anderer Mitspieler, eine andere Mitspielerin mich an den Start zurückwirft, nur weil sie oder er auf „meinem“ Platz landet. Die Aufforderung: ruhig bleiben, sich nicht ärgern, einfach wieder von vorne beginnen. Man braucht vielleicht ein bisschen länger für das gleiche Ziel oder schafft es gar nicht mehr, außer es gelingt mir noch bei einem der nächsten Spielzüge den Mitspieler\_innen ein Bein zu stellen. Denn: abgesehen vom Würfelglück gibt es immer auch die bewusste Entscheidung, mit welcher Spielfigur man den nächsten Zug macht. Strategien und Regeln – was bedeutet es, zu gewinnen? Was ist der Preis – den man bezahlt bzw. den man bekommt? Wer macht die Regeln? Sind sie da, um ausgehandelt/ umgangen/ gebrochen zu werden?

Schon als Kinder lernen wir durch Spiele Rollenbilder und -erwartungen, Regeln und Ausnahmen im gesellschaftlichen Zusammenleben kennen. Spiele wirken als Lernfeld für Kultur und Gesellschaft; im Spiel deuten wir die Welt und inszenieren unser Verständnis und gleichzeitig prägen wir uns und die Welt durch diese Inszenierung mit.

### Geschichten des sozialen Miteinanders

Miteinander oder gegeneinander, einschließend oder ausschließend, offen oder geschlossen – in welcher Gesellschaft wollen wir wie leben? Welcher Bedingungen bedarf es, damit Menschen sich selbst und ihren Mitmenschen eine Geschichte des sozialen Miteinanders erzählen können? Was hält unsere Gesellschaft im Innersten zusammen?

Für uns geht es darum, Verantwortung zu übernehmen, eigene Privilegien zu erkennen, Entwicklungen zu ermöglichen. Wir sehen dies auch als eine zentrale Aufgabe der Erwachsenenbildung: Forum und Plattform für Diskurs, Vernetzung und Veränderung zu sein. Mit der Tagung „... und raus bist DU!? Solidarität in der Erwachsenenbildung“ möchten wir einen (Frei) Raum schaffen, um Solidarität und ihre Verbundenheit, Eingewobenheit und auch ihre Gegensätzlichkeiten zur Erwachsenenbildung kritisch zu diskutieren.

Engagiert, mutig und solidarisch – denn: es bleibt die Erkenntnis, dass es immer auch hätte anders sein können.



Anna Head und  
Cornelia Primtschitz  
bifeb

[ ... Verantwortung übernehmen,  
eigene Privilegien erkennen,  
Entwicklungen ermöglichen ... ]



1 |



2 |

3 |

- 1 | Veronika Pinter-Theiss (Sportwissenschaftlerin, Motologin, Akademische Bewegungstherapeutin, Geschäftsführerin von vaLeo)
- 2 | Peter Schwarz (Obmann GiP)
- 3 | Bernhard Seidler (Pädagoge, Geschäftsführer von GiP - Gemeinnütziges Institut für elementare Pädagogik)

## Intergenerative Kompetenz



In den letzten Jahrzehnten ist das Bewusstsein für den demographischen Wandel und das Erkennen der altersstrukturellen Veränderungsprozesse in unserer Gesellschaft sehr gestiegen. Schlagwörter wie „alternde Gesellschaft“ und „Generationenkonflikte“ wurden immer lauter und oft in einen negativen Kontext gerückt.

Sieht man sich nun die Entwicklung der letzten Jahre an und stellt sich vor einem objektiven Hintergrund die Frage, wie die unterschiedlichen Generationen in einer immer älter werdenden Gesellschaft miteinander leben und lernen werden, so ist eine neue Sensibilität und somit ein aktives „Generationenbewusstsein“, spürbar.

### Dialog zwischen Jung und Alt fördern – Generationensolidarität stärken

Im Bewusstsein, die großen Fragen zum Generationendialog nicht rasch und zufriedenstellend beantworten zu können, aber aus dem Wunsch heraus, einen lösungsorientierten Beitrag zum besseren Verständnis von Jung und Alt zu leisten, haben vaLeo – Psychomotorische Entwicklungsbegleitung und GiP – Generationen in Partnerschaft ihre jahrelangen Erfahrungen gebündelt und bieten erstmals in Österreich die Zusatzqualifikation Intergenerative Kompetenz an. Dieses von vaLeo entwickelte berufsbegleitende Weiterbildungsangebot soll Frauen und Männer stärken, die der positiven Begegnung von Kindern und alten Menschen auf Augenhöhe einen größeren Stellenwert in ihrer Arbeit einräumen wollen.

### Im Kleinen handeln, im Großen wirken

Zunehmend öfter verbringen Kinder und alte Menschen Zeit „unter einem institutionalisierten Dach“. Einrichtungen und Institutionen kooperieren im Bezug auf Bildungs- und Betreuungsangebote. Diese Rahmenbedingungen bieten gute Voraussetzungen, dass junge und alte Menschen im eigenen Umfeld aufeinander zugehen und gelingende Beziehungen gestalten.

**... den Dialog zwischen Jung und Alt und den Zusammenhalt von Generationenbeziehungen in unserer Gesellschaft fördern ...**

Dafür hilfreich ist intergenerativ geschultes Personal, weshalb wir auch ProfessionistInnen aus beiden Bereichen ansprechen wollen: PädagogInnen und BetreuerInnen im Kinderbildungs- und -betreuungsbereich (z. B. Kinderkrippen, Kindergärten, Schulen, Jugendzentren, Schulische Tagesbetreuung und Horte, ...) sowie alle Fachkräfte und MitarbeiterInnen von geriatrischen Einrichtungen (z.B. SeniorInnen- und Pflegeheime, Tageszentren, Betreutes Wohnen, ...).

Nur so ist gewährleistet, dass die jeweilige andere Position wahrgenommen und berücksichtigt wird, dass sich Verständnis für die Arbeit mit der jeweils anderen Dialoggruppe entwickeln kann und dass Schritt für Schritt aus einem „nebeneinander“ ein „miteinander“ wird und Solidaritätsbeziehungen zwischen den Generationen gestärkt werden.

### Intergenerative Arbeit nach dem Konzept der psychomotorischen Entwicklungsbegleitung

Die österreichweit erstmals angebotene Zusatzqualifikation Intergenerative Kompetenz basiert auf dem Konzept der psychomotorischen Entwicklungsbegleitung.

Hierbei gehen wir davon aus, dass der Mensch, den wir als bio-psycho-soziale Einheit verstehen, unabhängig von seinem Alter, nach Selbstständigkeit und Autonomie strebt und lebenslang gewillt ist, seine Handlungskompetenz zu erweitern bzw. zu erhalten. Die Begleitung und Unterstützung dieses Lern- und Entwicklungsprozesses geschieht durch umfassende Angebote, die Eigenaktivität fördern, Kommunikationsfähigkeit ausbauen, Problemlösestrategien entwickeln helfen und soziale Bezüge stärken.

Alles wichtige Voraussetzungen, um den Dialog zwischen Jung und Alt und den Zusammenhalt von Generationenbeziehungen in unserer Gesellschaft zu fördern.

## Trauma-Arbeit als gesellschaftspolitische Aufgabe

W S.14

Das Konzept von Trauma (also unser Verständnis von Traumatisierung) hat eine lange Geschichte, die von der Anzweiflung über die Idealisierung bis zum heute vorherrschenden symptomorientierten Konzept reicht. Die Definition von Trauma prägt den Blick auf und den Umgang mit Trauma und traumatisierten Menschen. Nicht nur, aber auch für die Arbeit mit geflüchteten Personen braucht es einen Traumbegriff, der intrapsychische und gesellschaftliche Dimensionen von Trauma als vernetzt versteht.

Eine traumatische Erfahrung ist, neuropsychologisch gesehen, eine Erfahrung von Existenzbedrohung, Kontrollverlust und absoluter Ohnmacht, in der das Gehirn gewissermaßen auf einen Überlebensmodus schaltet. Ob sich in der Folge eine Traumatisierung oder einzelne Symptome einer Posttraumatischen Belastungsstörung entwickeln, entscheidet sich erst sehr viel später und hängt ganz grundsätzlich mit der Reaktion des sozialen und gesellschaftlichen Umfelds zusammen. Ob eine zurückliegende traumatische Erfahrung anerkannt, verhalten aufgenommen oder gar geleugnet wird, ist ausschlaggebend für die sozialen und symbolischen Ressourcen, die traumatisierten Menschen zur Traumabearbeitung (oder erst einmal zur Stabilisierung) zur Verfügung stehen.

Die soziale, rechtliche und institutionelle Situation, in der sich viele geflüchtete Menschen befinden, ist eine extreme Stress-Situation. Über vieles, von der Tagesstruktur über den Wohnort bis zu Tätigkeiten und Bildungsmöglichkeiten, dürfen sie nicht selbst bestimmen. Im Verfahren um den Aufenthalt wird die fragmentierte Erzählung traumatischer Erlebnisse zu einer inkohärenten, unglaubwürdigen Geschichte umgedeutet. Statt Sicherheit und Perspektiven gibt es Fristverlängerungen und Ausschluss.

Umso mehr braucht es Räume und Kontexte, die versuchen, dieser gesellschaftspolitischen Tendenz entgegenzuwirken und Sicherheit und Selbstständigkeit zu fördern – aus einer politischen wie auch aus einer traumatherapeutischen Sicht begründet.

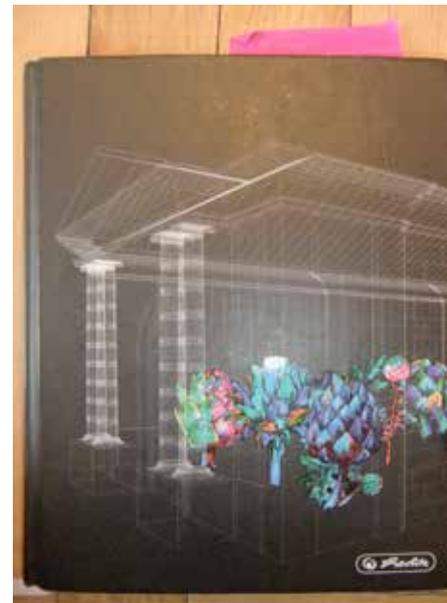
Viktimisierung bezeichnet die eindeutige, wiederholte Zuschreibung des Opferstatus und die eigene Positionierung als HelferIn – wie wäre es, diese klare Rollenverteilung aufzugeben, dem traumatisierten Gegenüber Macht und Stärke zuzugestehen, und sich die eigene Verletzbarkeit und Ohnmacht bewusst zu machen? Es geht nicht darum, Traumatisierungen zu bagatellisieren oder Leid zu relativieren, sondern darum, im Diskurs um traumatisierte Menschen und in der Interaktion mit ihnen keine Viktimisierung vorzunehmen. Wer ausschließlich Opfer ist, handelt nicht, sondern muss behandelt werden. In der aktuellen Diskussion um Flucht und Trauma braucht es eine macht- und rassismuskritische Reflexion, um Paternalismus, Viktimisierung und Othering nicht zu Grundlagen eines gesellschaftlichen Umganges mit traumatisierten (geflüchteten) Menschen zu machen.

Trauma-Arbeit, in dezidierter Abgrenzung zu therapeutischen oder klinischen Settings, bedeutet, traumatisierte Menschen in sozialen und institutionellen Kontexten zu stärken und zu begleiten.

Was kann die Rolle der Basisbildung sein? Die möglichen Antworten reichen von der politischen Einmischung bis zu institutionellen und individuellen Herangehensweisen: Sensibilisierung, die Schaffung von sicheren Räumen und Vertrauensverhältnissen, eine Sprache finden, die Erfahrungen ausdrücken kann, Anerkennung vermitteln, Förderung von Resilienz (Widerstandsfähigkeit) und Krisenintervention. Auch wenn keine „Checkliste“ existiert, so gibt es Möglichkeiten und Erfahrungen, Wissen und Haltungen aus der Praxis, eine verantwortungsvolle und stärkende Begegnung mit (potenziell) traumatisierten Menschen im Kontext der Basisbildung zu gestalten.

Das bifeb bietet zu „Basisbildung und Traumapädagogik“ im Juli und November jeweils einen Workshop für BasisbildnerInnen an.

[ ... in der aktuellen Diskussion um Flucht und Trauma braucht es eine macht- und rassismuskritische Reflexion ... ]



Bente Gießelmann, leitet derzeit den Floridsdorfer Standort von PROSA – Projekt Schule für Alle! und beschäftigt sich mit der Frage, wie kritische und empowernde Bildungsarbeit in der Migrationsgesellschaft aussehen kann.





Martina Stadler ist Mitarbeiterin des Büchereiverbandes Österreichs. Sie ist dort im Bereich Lese- und Literaturförderung tätig und betreut unter anderem das Projekt „Grenzenlos lesen“.

## Bibliotheken als Brückenbauer

Öffentliche Bibliotheken haben die Aufgabe, den Zugang zu Information, Bildung und Kultur für alle Menschen unabhängig der sozialen, geografischen oder kulturellen Herkunft zu gewährleisten und als sozial-integratives Zentrum zu fungieren. So sieht es das Leitbild vor. Reagierend auf die Flüchtlingsbewegung gibt es seit Herbst 2015 beim Büchereiverband Österreichs (BVÖ) das Projekt „Grenzenlos lesen“. Diverse Maßnahmen wie fremdsprachige Benutzungsordnungen sollen Bibliotheken dabei unterstützen, Flüchtlinge und AsylwerberInnen in ihrer Gemeinde erfolgreich aufzunehmen.

### Bildungsangebote und mehr

Im Zuge des Projektes werden Berichte aus den Bibliotheken gesammelt, um einen Überblick über deren Angebote für Flüchtlinge zu erhalten. Die Aktionen sind vielfältig und reichen von Bibliothekseinführungen und Gratismitgliedschaften über fremdsprachige Bestandserweiterung bis hin zu Deutschkursen in den Bibliotheken. Bibliotheken zeigen sich damit als solidarische Bildungsinstitution, die Willkommenskultur leben. Österreichs BibliothekarInnen leisten jedoch weit mehr. Es wird mit Flüchtlingsunterkünften zusammengearbeitet, Medien werden zu den Menschen gebracht und Fahrtendienste mit Privat-PKWs eingerichtet. Ein Grund für die hohe Einsatzbereitschaft mag sein, dass viele BibliothekarInnen ehrenamtlich tätig sind, was auf ein großes soziales Engagement hinweist.

### Erfolge und Hürden

Angesichts dieses Einsatzes fühlen sich Flüchtlinge und AsylwerberInnen eingeladen und besuchen die Bibliothek gerne wieder. Sie dient als Ort, an dem Kontakte geknüpft werden können. Die Bibliothek bietet außerdem Lesestoff und häufig erstmals den freien Zugang zu Information, wenn er auch zuweilen durch sprachliche Hürden beschränkt ist. Im literarischen Bereich schaffen „Bücher ohne Worte“ Abhilfe, die ohne Text auskommen und daher ohne Sprachkenntnisse verstanden werden. Das Lesen selbst wird zum Mittel der Grenzüberwindung. BibliothekarInnen stoßen ebenfalls auf sprachliche Hindernisse, wenn sie den Bestand in den benötigten Fremdsprachen erweitern möchten. Derzeit fehlen die Kenntnisse über vertrauenswürdige Bezugsquellen für geeignete Medien. Der nächste Schritt muss folglich die Weiterbildung der BibliothekarInnen sein.

### Fokus auf Individuen

Trotz der erwähnten Hürden gelingt es Bibliotheken relativ rasch, auf neue Situationen zu reagieren. Sie werden in der Regel von Gemeinden und Pfarren getragen. Entscheidungen können – anders als in anderen Bildungseinrichtungen – mit diesen zeitnah abgestimmt werden. So manche Bibliothek kann inhaltliche Entscheidungen sogar autonom vom Träger treffen. Ein wesentlicher Faktor für eine erfolgreiche Willkommenskultur stellt sicherlich der direkte Kontakt mit den Geflüchteten dar. Menschen bekommen Gesichter, Namen, man lernt ihre Geschichten und Schicksale kennen – kurz: Sie werden zu Individuen. Aus der persönlichen Beziehung heraus entwickelt sich ein Verantwortlichkeitsgefühl, das zur Handlung motiviert. Angesichts der zunehmend kritischen Diskussion der Willkommenskultur in der Öffentlichkeit gewinnt die solidarische Haltung der Bibliotheken umso mehr an Bedeutung.

**[ Das Lesen selbst  
wird zum Mittel der  
Grenzüberwindung ... ]**

## Lesetipps aus der bifeb-Bibliothek



### (Un-)Gerechte (Un-)Gleichheiten

Steffen Mau, Nadine M. Schöneck (Hrsg.)  
Bundeszentrale für Politische Bildung, Schriftenreihe (Bd. 1700), 2016

Wie gerecht sind Kapitalmärkte, Bildungspakete, der Sozialstaat, die Frauenquote und die Erbschaftssteuer? Reicht es aus, Ungleichheiten zu beseitigen, um die Gesellschaft gerechter zu machen? Gleichheit bedeutet nicht automatisch Gerechtigkeit. Ungleichheiten können ungerecht sein, sind es aber nicht zwangsläufig. Die Autorinnen und Autoren dieses Buches setzen sich mit dem Spannungsverhältnis der Begrifflichkeiten auseinander – in der Theorie, aber auch anhand zahlreicher konkreter Beispiele.



### Solidarität in der Migrationsgesellschaft. Befragung einer normativen Grundlage

Anne Broden / Paul Mecheril (Hrsg.) • Transcript, 2014

Jenseits einer »Solidarität unter Vertrauten« bezeichnet migrationsgesellschaftliche Solidarität eine aktive, nicht notwendig auf Gemeinschaftlichkeit gründende Praxis für ein konkretes Gegenüber, aber auch für eine politische Idee von Gesellschaft. Diese Idee wird in den Beiträgen im Hinblick auf ihre moraltheoretischen, bildungsphilosophischen und soziologischen Dimensionen befragt und fortentwickelt.

### Systemfehler. Spaltungsrhetorik als Entpolitisierung von Ungleichheit

Weiss Alexandra • ÖGB-Verlag, 2014

Schuldenkrise, die „Krise der Männlichkeit“ und der (vermeintliche) Aufstieg der Frauen, rassistische Diskurse zu Migration und Debatten über „Sozialmissbrauch“ – mit diesen Schlagwörtern werden einzelne Krisen beschworen und beklagt. Sie verdecken aber die Probleme des politischen Systems, der Wirtschaft und der Arbeitsorganisation. Gegen die Verschleierung der gegenwärtigen Systemkrise wenden sich die Beiträge des vorliegenden Bandes und analysieren, was mittels oberflächlicher Skandalisierung verdeckt wird.

### Solidarische Bildung. Crossover: Experimente selbstorganisierter Wissensproduktion

Johannes Angermüller / Sonja Buckel / Margit Rodrian-Pfennig (Redaktion)  
Institut Solidarische Moderne (Hrsg.), 2012

Das bestehende Bildungssystem erhebt zwar den Anspruch demokratischer Bildung – tatsächlich besteht seine Funktion jedoch in der Herstellung und Aufrechterhaltung sozialer Ungleichheiten. Das Buch fordert »Solidarische Bildung« ein und richtet sich damit an alle, die sich gegen den neoliberalen Mainstream in Theorie und Praxis zur Wehr setzen wollen. Das Buch entstand als Experiment crossover organisierter, solidarischer Wissensproduktion des Instituts Solidarische Moderne.





Bettina Dausien,  
Universität Wien

## Biographiearbeit als Beitrag zur Herstellung der Möglichkeit von Solidarität

Das Thema Solidarität kann auf vielen Ebenen diskutiert werden: als philosophisches Konzept und Handlungsorientierung, als politisches Programm und alltagsweltliche Praxis, mit Blick auf Motive, Begründungen, Voraussetzungen und Effekte. Ohne hier unterschiedliche Konzeptionen diskutieren zu können, schließe ich an Überlegungen zu einem Solidaritätsbegriff an (Hubmann/Kapeller 2012: 150), der zwei Momente miteinander verbindet: Anteilnahme und Mitgefühl einerseits und eine rational begründete moralische Konzeption. Solidarität ist demzufolge, einfach gesagt, mehr als die Fähigkeit zum Mitleiden; sie basiert auf der rationalen Idee, dass wir alle Teil eines historisch-gesellschaftlichen Zusammenhangs sind, in den wir auf kontingente Weise und in unterschiedlichen Positionen unser Leben leben (müssen) (vgl. ebd.: 144). Die Fähigkeit zur Empathie ist hier kein Gegensatz zur ethisch-rationalen Orientierung, sondern deren Komplement und Voraussetzung.

Was hat nun Biographiearbeit mit Solidarität zu tun? Zunächst einmal scheint es doch um etwas sehr Individuelles zu gehen, um die je eigene Biographie, die sich von allen anderen unterscheidet. Was kann ein solcher Ansatz zu Solidarität und solidarischem Handeln beitragen? Der vermeintliche Widerspruch löst sich zumindest ein Stück weit, wenn wir klären, was mit Biographiearbeit gemeint ist – und was nicht.

Häufig wird Biographiearbeit als Set von Methoden verstanden, mit denen Individuen zum Erinnern und Reflektieren des eigenen Lebens, wie es war, wie es ist und wie es weitergehen soll, angeregt werden. Ein solches Verständnis greift jedoch zu kurz, solange es nicht den historisch-sozialen Kontext einbezieht, in den Lebensgeschichten eingebunden sind und in dem biographische Arbeit stattfindet – und der durch professionelle Biographiearbeit auch kritisch reflektiert und gestaltet werden soll. Ein gesellschaftsbezogenes und politisches Verständnis von Biographiearbeit kann für die Frage nach den Voraussetzungen für Solidarität – so meine These – eine wichtige Rolle spielen. Es hat in der Erwachsenenbildung eine starke Tradition (Dausien 2011), die jedoch angesichts aktueller Bildungspolitiken und -diskurse in Vergessenheit zu geraten droht.

So finden wir etwa in der Bildungs- oder Kompetenzberatung unter dem Label Biographiearbeit zunehmend rein methodisch angelegte Instrumente, die zu individueller Selbstevaluation und Darstellung bislang unerkannter „Kompetenzen“ oder „Ressourcen“ anleiten. Dabei werden biographische Erzählungen angeregt und anhand bestimmter Kriterien „bilanzierbar“ gemacht. Derartige Verfahren forcieren ein individualisiertes Subjektverständnis und die Idee, dass Individuen sich selbst erfolgreich „managen“ können (Bröckling 2007). Sie stützen die neoliberale Ideologie, dass jedes Individuum für seinen Bildungsweg und gesellschaftlichen Status selbst verantwortlich ist. Angesichts gesellschaftlicher Macht- und Differenzverhältnisse, in denen Ressourcen und Handlungsmöglichkeiten global wie lokal ungleich verteilt sind, befördern sie eher Konkurrenz statt Solidarität. Diese Wirkung ist allerdings nicht in den Methoden als solchen begründet, sondern resultiert aus ihrer Einbindung in gesellschaftliche wie institutionelle Rahmenbedingungen und Zielsetzungen.

Im Unterschied dazu betrachten sozialwissenschaftlich fundierte Ansätze der Biographiearbeit, die sich als kritische Bildungsarbeit verstehen, Lebensgeschichten und biographische Kommunikation als wesentlich soziale Prozesse (z.B. Behres-Cobet/Reichling 1997; Dausien 2011). Biographien sind keine Leistungen isolierter Individuen, sondern komplexe Erfahrungs- und Erzählgestalten, in denen die Geschichten sozialer Subjekte miteinander und mit den jeweiligen gesellschaftlich-historischen Kontexten verwoben sind. Biographische Reflexion ist deshalb in erster Linie ein kommunikativer Prozess, in dem diese Zusammenhänge zur Sprache gebracht werden.



Biographische Kommunikation in einer Gruppe ermöglicht Lernenden, sich selbst und andere in ihrer gesellschaftlich-historischen Gewordenheit zu erkennen und anzuerkennen, aber auch die gesellschaftlichen Voraussetzungen und Bedingungen von Lebensgeschichten kritisch zu beleuchten und zu hinterfragen. Biographiearbeit in diesem Sinn bedeutet, Gleichheit und Differenz auszuloten und auszuhalten, das Eigene im Fremden, das Fremde im Eigenen zu suchen, Identitäten (auch die eigene) nicht festzuschreiben, sondern als vielschichtigen und widersprüchlichen Prozess zu erfahren, der nie vollständig überblickt oder gar „gemanaged“, für den aber dennoch Verantwortung übernommen werden kann.

Eine so verstandene Biographiearbeit schafft ganz konkrete Formen der sozialen Begegnung und der Erkenntnisgewinnung, die das Potenzial für „Enthierarchisierung“ und „Enttypisierungserfahrungen“ enthalten (vgl. Behrens-Cobet 1999), indem einfache Dualismen und Identitätskategorien („wir“ / „die“, „wir / ihr“, „die Frauen / die Männer“, „die Muslime“ usw.) aufgebrochen und alternative Erfahrungen ermöglicht werden. Die reflexive Auseinandersetzung mit der eigenen Biographie zielt aber durchaus auch auf individuelle Selbst-Reflexion, auf Einsicht in die eigene biographische und gesellschaftliche Situation und auf das Erkennen und Erweitern der eigenen individuellen und kollektiven Handlungsmöglichkeiten. Damit rückt auch die Perspektive der Gestaltung sozialer Wirklichkeit in den Blick.

Die Ausgangsfrage kann damit beantwortet werden: Biographieorientierte Erwachsenenbildung in diesem anspruchsvollen Sinn hat eine subjektbezogene und eine politische Bedeutung für die Möglichkeit von Solidarität.

Die Arbeit am Selbst und die reflexive biographische Kommunikation mit anderen bilden grundlegende Fähigkeiten der sozialen Perspektivübernahme, der wechselseitigen Anteilnahme und der kritischen Reflexion sowie Möglichkeiten der Anerkennung von Differenzen und Grenzen. Insbesondere, wenn es gelingt, das Leben der Anderen nicht als das „ganz Andere“ zu typisieren und auszugrenzen, sondern Verbindungen mit dem Eigenen zu entdecken und die Gleichzeitigkeit von Gleichheit und Differenz konkret zu erfahren, entsteht die Möglichkeit, Solidarität nicht nur unter Gleichen zu suchen, sondern mit/unter Ungleichen zu üben. Diese Erfahrungen sind Quellen der Solidarität und Potentiale, um gesellschaftlichen Prozessen der Entsolidarisierung aktiv entgegenzuwirken. Damit entsteht auch die Möglichkeit für ein drittes Moment von Solidarität: das Ziel der Befreiung (vgl. Hubmann/Kapeller 2012: 144).

Bleibt am Ende die Bemerkung, dass diese anspruchsvolle Version der Biographiearbeit in der Erwachsenenbildung geeignete Räume und eine wissenschaftlich fundierte Professionalisierung braucht – und den politischen Willen, eine kritische Bildungsarbeit gegen den neoliberalen Mainstream zu stärken.

★ *Literatur:*  
Behrens-Cobet, Heidi (1999): *Sind Erwachsene Experten ihrer Lebensgeschichte? Biographische Kompetenz in Bildungsprozessen.* In: Klingenberg, Hubert/Kreacan-Kirchbichler, Brigitte (Hg.), *Nicht mehr sicher – aber frei. Erwachsenenbildung in der Postmoderne.* München: Bernward DonBosco, S. 62-77.

Behrens-Cobet, Heidi/Reichling, Norbert (1997): *Biographische Kommunikation. Lebensgeschichten im Repertoire der Erwachsenenbildung.* Neuwied u.a.: Luchterhand.

Bröckling, Ulrich (2007): *Das unternehmerische Selbst. Soziologie einer Subjektivierungsform.* Frankfurt a. M.: Suhrkamp.

Dausien, Bettina (2011): „Biographisches Lernen“ und „Biographizität“ – Überlegungen zu einer pädagogischen Idee und Praxis in der Erwachsenenbildung. In: *Hessische Blätter für Volksbildung*, Jg. 61, H. 2, S. 110-125.

Hubmann, Georg/Kapeller, Jakob (2012): *Solidarisch Handeln: Konzeptionen, Ursachen und Implikationen.* In: *Momentum Quarterly. Zeitschrift für Sozialen Fortschritt*, Jg. 1, H. 3, S. 139-152.

**Biographiearbeit in diesem Sinn bedeutet, Gleichheit und Differenz auszuloten und auszuhalten, das Eigene im Fremden, das Fremde im Eigenen zu suchen ...**



LG

Lehrgänge

## Beraten. Coachen. Supervidieren.

**Aufbauausbildung Supervision für qualifizierte Beraterinnen und Berater**  
Das bifeb bildet seit 1990 Supervisorinnen und Supervisoren aus. Aufbauend auf der Verbindung von Beratungspraxis und ihrer theoretischen Fundierung qualifiziert der Lehrgang für die professionelle Ausübung von Supervision und Coaching.

**Organisationsform** Die Aufbauausbildung ist berufsbegleitend und erstreckt sich über 2 Jahre. Sie ist speziell konzipiert für bereits qualifizierte Beraterinnen und Berater.

### Termine

6/2017 – 5/2019

### Start

6. – 10. Juni 2017

### Lehrgangsgebühr

Aufbauausbildung Supervision:  
€ 6.900,00

## Zusatzqualifikation Intergenerative Kompetenz

**Intergenerative Arbeit nach dem Konzept der psychomotorischen Entwicklungsbegleitung**

Das fünfteilige Weiterbildungsangebot mit dem zusätzlichen Einführungsseminar zur Praxisreflexion beinhaltet die Grundlagen der Intergenerativen Arbeit, Aktivitäten und Begegnungen auf Augenhöhe, Bewegung und Theater für Jung und Alt sowie das Leiten und Begleiten von Vielfalt.

**AdressatInnen** PädagogInnen und BetreuerInnen in Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen sowie Pflegefachkräfte und BetreuerInnen in Ge-

### Start

Oktober 2017

### Veranstalter

bifeb, vaLeo, GiP

### Teilnahmegebühr

LG: € 925,00 +  
Einführungsseminar: € 150,00

**Update** Die nächsten Lehrgänge **Bildungs- und Berufsberatung und Beratungskompetenz kompakt** starten im **Herbst 2017!** Mehr Informationen dazu bald!

T

Tagungen

## Reflexive Biographiearbeit

**Im Dialog zwischen Wissenschaft und pädagogischer Praxis**

Bei der Tagung werden Perspektiven und Konzepte aus der sozialwissenschaftlichen Biographieforschung mit Fragestellungen und Erfahrungen aus pädagogischen und sozialen Arbeitsfeldern in Beziehung gesetzt.

**AdressatInnen** WissenschaftlerInnen und PraktikerInnen – in der Erwachsenenbildung, der Sozialen Arbeit, der Arbeit mit Jugendlichen und älteren Menschen, in der (inter-)kulturellen oder feministischen Bildungsarbeit, der politischen Bildung ...

### Termin

8. – 10. März 2017

### Konzept und Planung

Bettina Dausien  
(Universität Wien)

### Teilnahmegebühr

€ 110,00  
(inkl. 2 Abend- & 1 Mittagessen)

## ... und raus bist DU!? Solidarität in der EB

**Bildung zwischen Solidarität und Ausgrenzung, zwischen Emanzipation und Anpassung. Wie reagiert und agiert die Erwachsenenbildung in diesen Spannungsfeldern? Wir begeben uns auf Orientierungssuche in Wissenschaft und Praxis, klären und stärken, entwickeln Mitgestaltungselemente für Veränderungsprozesse und treten in gemeinsamen Austausch.**

**AdressatInnen** Personen aus der Erwachsenenbildung, der Sozial-, Kultur-, und Gemeinwesenarbeit, der Freien Medien und alle weiteren Interessierten

### Termin

21. – 22. März 2017

### Teilnahmegebühr

frei wählbar  
(kann am Ende der Tagung selbst bestimmt werden)



## Qualitätsentwicklung in der Bildungsarbeit mit Älteren: Selbstevaluation

Auf Basis der Methode der Selbstevaluation (u. a. nach den Standards der DeGEval) werden die Vorteile für eine professionelle und professionalisierte Bildungsarbeit aufgezeigt. Das Instrument der Selbstevaluation wird im Kontext der Erwachsenenbildung mit dem Schwerpunkt „Bildung im Alter“ vorgestellt und reflektiert.

**AdressatInnen** BildungsreferentInnen, ProjektleiterInnen und MitarbeiterInnen aus Erwachsenenbildung, SeniorInnenbildung und -arbeit, Interessierte aus unterschiedlichen Praxisfeldern

### Termin

21. - 22. März 2017

### Veranstalter

bifeb in Kooperation mit BMASK

### Referentin

Anita Brünner  
(Erwachsenenbildnerin)

### Teilnahmegebühr

€ 80,00

W

Workshops

## Theater zum Lernen

Theaterpädagogische Zugänge für die Basisbildung

Der Workshop geht der Frage nach, wie Lernen in einem theaterpädagogischen Setting gelingen kann und welche Zugänge zu bereits bestehendem Wissen sich dadurch eröffnen und vertiefen lassen. Wir werden uns auch anschauen, welche Lehr- und Lernhaltungen uns auf unseren Bildungswegen begegne(te)n und wie wir mit ihnen umgegangen sind bzw. umgehen?

**AdressatInnen** BasisbildnerInnen in Praxis und Ausbildung, LernbegleiterInnen und andere MitarbeiterInnen von Basisbildungsprojekten, MultiplikatorInnen; ErwachsenenbildnerInnen

### Termin

22. - 24. März 2017

### Referent

Armin Staffler  
(Theaterpädagoge)

### Teilnahmegebühr

€ 50,00

## Dark Side of Literacy | Vol. 2

Die Welt lesen – sich in die Welt schreiben

Die Welt hören – von der Welt gehört werden

Im Rahmen der zweiten „Dark Side of Literacy“ wollen wir uns mit den Themen der Superdiversität, des hegemonialen Hörens, der Darstellung von Menschen mit Basisbildungsbedarf und der in einigen Kontexten verwendeten Terminologie (funktionale Analphabeten, Mitwisser etc.) beschäftigen.

**AdressatInnen** die Veranstaltung ist für alle Interessierten offen

### Termin

18. - 20. April 2017

### Referentinnen

Philipp Budka (Universität Wien),  
Eva Flicker (Universität Wien),  
Rubia Salgado (das kollektiv),  
Massimiliano Spotti  
(Tilburg University)

### keine Teilnahmegebühr

## Outreach - Empowerment - Diversity

Der Workshop bietet die Gelegenheit einerseits die Materialien, die im Rahmen des Projekts OED entwickelt wurden kennenzulernen und zu diskutieren. Andererseits soll er die Möglichkeit bieten die Kernbegriffe wie Empowerment kritisch zu durchleuchten. Was bedeutet Empowerment in zunehmend autokratisch und neoliberal orientierten Gesellschaft? Wird Empowerment nicht als Instrument der Vereinnahmung neuer Gruppen in der Erwachsenenbildung des Mainstreams verwendet?

**AdressatInnen** alle Interessierten, die im Bereich Outreach tätig sind

### Termin

20. - 21. April 2017

### Veranstalter

bifeb in Kooperation mit lernraum.wien und dem EU Projekt impLOED

### Koordination

Thomas Fritz (lernraum.wien) und  
Christian Kloyber (bifeb)

### Keine Teilnahmegebühr

## Kritische Medienanalyse

Medien verstehen, analysieren, bewerten

Im Workshop geht es einerseits um Grundlagen kritischer Medienanalyse sowie zu deren Abgrenzung zu anderen Konzepten der Medienbildung. Die Teilnehmenden lernen konkrete Methoden kritischer Medienanalyse aus Praxis und Wissenschaft kennen und wenden sie an Fallbeispielen an.

**AdressatInnen** MitarbeiterInnen und TrainerInnen aus dem nichtkommerziellen Rundfunk und der Erwachsenenbildung

### Termin

12. – 14. Mai 2017

### Veranstalter

COMMIT und bifeb

### Referent

Jeffrey Wimmer (Univ. Augsburg)

### Teilnahmegebühr

für Mitglieder COMMIT: € 66,-  
für Nichtmitglieder: € 130,-

## MOOCs - ein Format für die Erwachsenenbildung?!

Gemeinsam mit Teilnehmenden und KooperationspartnerInnen wollen die OrganisatorInnen in diesem Workshop den Ablauf des ersten österreichischen MOOC (Massive Open Online Course) für ErwachsenenbildnerInnen reflektieren und gemeinsam überlegen, wie das Format die EB-Landschaft in Zukunft bereichern kann.

**AdressatInnen** TeilnehmerInnen am EBmooc bzw. Personen, die sich bereits mit diesem Online-Format auseinandergesetzt haben und über dessen künftigen Einsatz diskutieren wollen

### Termin

12. – 13. Juni 2017

### Referenten

ProjektpartnerInnen

d. EBmoocs

### keine Teilnahmegebühr

## Lernen älterer Menschen

Entwicklungsfeld für Personen u. Organisationen: Kommunikation u. Bewerbung

Im Workshop werden - ausgehend von vorhandenen Erfahrungen - Dimensionen des Lernens älterer Menschen bearbeitet und praxisorientiert vertieft. Im Mittelpunkt steht dabei die Kommunikation bzw. die Bewerbung von Bildungsangeboten und Veranstaltungen.

**AdressatInnen** BildungsreferentInnen und MitarbeiterInnen aus Erwachsenenbildung und SeniorInnenbildung, ProjektleiterInnen aus Einrichtungen und Organisationen der Erwachsenenbildung und der SeniorInnenarbeit, Interessierte aus unterschiedlichen Praxisfeldern

### Termin

29. – 30. Juni 2017

### Veranstalter

bifeb in Kooperation mit BMASK

### Referentin

Grete Dorner

(Bildungsnetzwerk Steiermark)

### Teilnahmegebühr

€ 80,00

## Basics - Inhalte und Methoden der politischen EB

Der Workshop widmet sich den „Basics“ der politischen Erwachsenenbildung: Themen, Inhalte, Daten, methodische Grundlagen, Übungen, relevante Webseiten ... Es werden gemeinsam Methoden erprobt, Inhalte besprochen und Vermittlungsmöglichkeiten reflektiert. JedeR TeilnehmerIn bekommt eine MultiplikatorInnen-Mappe, die im Workshop als Arbeitsunterlage dient.

**AdressatInnen** ErwachsenenbildnerInnen, TrainerInnen, MultiplikatorInnen

### Termin

3. – 5. Juli 2017

### Veranstalter

bifeb in Kooperation mit ÖGPB

### ReferentInnen

Rahel Baumgartner und

Hakan Gürses (ÖGPB)

### Teilnahmegebühr

€ 80,00

## Basisbildung und Traumapädagogik

Der Workshop zeigt BasisbildnerInnen - neben Grundwissen zu Traumatisierung und Flucht aus psychologischer Sicht - Handlungsmöglichkeiten und Grenzen in der zwischenmenschlichen Begegnung auf. Darüber hinaus geht es um einen kritischen Blick auf Trauma-Konzepte und die derzeitige gesellschaftliche Verhandlung von Trauma im Zusammenhang mit Flucht und Migration.

**AdressatInnen** BasisbildnerInnen, die im Rahmen der Initiative Erwachsenenbildung in der Praxis tätig sind

### Termin

6. – 8. Juli 2017 (Innsbruck),  
26. – 28. Oktober 2017 (bifeb)

### Referentinnen

Bente Gießelmann (PROSA) u.

Barbara Preitler (HEMAYAT)

### Teilnahmegebühr

finanziert vom BM für Bildung

## Grundlagen des Bildungsmanagements

In diesem Seminar erhalten Sie einen theoretischen und praxisnahen Überblick über das breite Feld des Bildungsmanagements: Organisationsabläufe, die Planung und Durchführung von Bildungsveranstaltungen, sowie die Gestaltung und Entwicklung interner Abläufe und Prozesse.

**AdressatInnen** ErwachsenenbildnerInnen in Lehre/Training, Management, Beratung, Bibliothekswesen

### Termin

3. – 5. April 2017

### Referentin

Gaby Filzmoser  
(Bildungsmanagerin)

**Teilnahmegebühr**  
€ 260,00

## Grundlagen der Beratung

In diesem Seminar erfahren Sie, welche Haltungen, Verfahren und Rahmenbedingungen eine erfolgreiche Beratung ermöglichen. Sie lernen Grundlegendes über Ansätze und Konzepte der Beratung und erhalten Tipps, wie sie Gesprächs- und Beratungssituationen im Arbeitsalltag professionell meistern.

**AdressatInnen** ErwachsenenbildnerInnen in Lehre/Training, Management, Beratung, Bibliothekswesen

### Termin

24. – 26. April 2017

### Referentin

Marika Hammerer (Bildungs- und  
Laufbahnberaterin)

**Teilnahmegebühr**  
€ 260,00

## Grundlagen der Didaktik und Methodik

In diesem Seminar stehen Rolle und Aufgabe des Trainers/der Trainerin im Mittelpunkt. Sie erhalten einen Überblick über verschiedene didaktische Zugänge und erleben und reflektieren die praktische Umsetzung.

**AdressatInnen** ErwachsenenbildnerInnen in Lehre/Training, Management, Beratung, Bibliothekswesen

### Termin

2. – 4. Mai 2017

### Referent

Wolfgang Knopf (Organisations-  
berater, Supervisor)

**Teilnahmegebühr**  
€ 260,00

## Grundlagen der Pädagogik/Andragogik

Im Blickpunkt des Seminars stehen Grundfragen des Lernens und der Bildung Erwachsener, Bildungstheorien und -begriffe, neuere Ansätze des Lernens Erwachsener, die eigene Bildungsbiografie sowie (Erwachsenen)Bildung im Rahmen von Modernisierungsprozessen.

**AdressatInnen** ErwachsenenbildnerInnen in Lehre/Training, Management, Beratung, Bibliothekswesen

### Termin

22. – 24. Mai 2017

### Referentin

Elke Gruber (Universität Graz)

**Teilnahmegebühr**  
€ 260,00

## Grundlagen des Informationsmanagements

Das Seminar liefert Antworten zu Fragen der Sicherheit im Web, des Schutzes der eigenen Daten und der Rechte bei der Nutzung von Daten. Sie erhalten Tipps und lernen Tricks zur effektiven Verwendung von Social Media, Suchmaschinen, Fach- sowie Literaturdatenbanken.

**AdressatInnen** ErwachsenenbildnerInnen in Lehre/Training, Management, Beratung, Bibliothekswesen

### Termin

6. – 8. Juni 2017

### Referentinnen

Anita Eichinger (Wienbibliothek,  
Digitale Services) und  
Bettina Lechner (Projektmanagerin)

**Teilnahmegebühr**  
€ 260,00



Die Grundlagenseminare des bifeb sind auf den Kompetenzkatalog und die Anerkennungskriterien der Weiterbildungsakademie Österreich, wba, abgestimmt.

Kompetenz braucht Anerkennung

## Mit geflüchteten Jugendlichen arbeiten

Ein Fortbildungsangebot für Bildungs- und BerufsberaterInnen  
Die zweiteilige Fortbildung vermittelt Personen, die mit Bildungs- und Berufsberatung für geflüchtete Jugendliche befasst sind, fachliche und methodische Kenntnisse und Fähigkeiten, die für die Arbeit mit dieser Personengruppe erforderlich und hilfreich sind.

**AdressatInnen** Bildungs- und BerufsberaterInnen

*Ein zweiter Durchgang der Fortbildung findet im Herbst/Winter 2017 statt.*

### Termine

Modul 1: 15. – 17. März 2017,  
Modul 2: 2. – 4. Mai 2017

### Referentinnen

Karin Bittner (VHS Ottakring),  
Christa Sieder (BHW NÖ)

### Teilnahmegebühr

finanziert vom BM für Bildung.

Mehrtägige  
Fortbildung



## Can Do Empowerment for Social Change

Internationaler Erfahrungsaustausch zu den Themen Empowerment und Antidiskriminierung

Im Zentrum des Erasmus+ Projekts „Can Do Empowerment“ steht der Austausch von Ansätzen, Konzepten und Methoden zum Thema Empowerment und Antidiskriminierung in der Bildungsarbeit. Die TeilnehmerInnen sollen gestärkt werden, um in ihrem professionellen und persönlichen Kontext gegen Diskriminierung vorgehen zu können.

**AdressatInnen** die Veranstaltung ist für alle Interessierten offen

### Termin

8. – 9. Mai 2017

### ReferentInnen

Mike Holdgate (National Health Service, GB), Helga Moser u. Niko Reinberg (ZEBRA, A), Sidris van Sauers (RADAR, NL)

### Veranstalter

ZEBRA in Kooperation mit dem bifeb

**Keine Teilnahmegebühr**  
gefördert durch Erasmus+

Seminare

## Leadership und Happiness

Die Auswirkungen der Glücksforschung auf ein erfolgreiches Bildungsmanagement  
Oft hören wir die Frage: „Was kann ich tun, um meinen Führungs-Alltag mit einem Gefühl des Glücks so zu gestalten, dass ich selbst und meine MitarbeiterInnen es spüren?“ Erkenntnisse aus der Glücksforschung und zahlreiche Impulse erhalten sie in diesem Seminar.

**AdressatInnen** BildungsmanagerInnen, ProgrammentwicklerInnen, Führungskräfte und leitende MitarbeiterInnen in Einrichtungen der Erwachsenenbildung, in Unternehmen, in öffentlichen und Non-Profit-Unternehmen; AbsolventInnen der Lehrgänge Bildungsmanagement; PersonalmanagerInnen

### Termin

30. Mai – 1. Juni 2017

### Veranstalter

Kooperatives System

### Referentinnen

Simone Kilian und Gerhard Ratz  
(Dreiweg Unternehmensentwicklung)

### Teilnahmegebühr

€ 280,00

## Zertifizierungswerkstatt (wba)

Das bifeb führt im Auftrag des Kooperativen Systems der österreichischen Erwachsenenbildung die Zertifizierungswerkstatt durch. Die Zertifizierungswerkstatt ist ein Prüfungsassessment – das erfolgreiche Absolvieren ist Voraussetzung für das wba-Zertifikat.



Kompetenz braucht Anerkennung

### kommende Termine

30. März – 1. April 2017  
23. – 25. Juni 2017  
18. – 20. September 2017  
13. – 15. Oktober 2017  
29. Nov. – 1. Dezember 2017



## Jedes Wort wirkt, ganz bestimmt!

Innovativ, punktgenau und lösungsorientiert in Wort und Schrift

Wie wirken Worte und was hat es mit der Macht der positiven Sprache auf sich? Wie und was kommt beim Empfänger tatsächlich an? Wie lassen sich E-Mails und Briefe formulieren, damit sie modern, zeitgemäß und für den Empfänger klar sind? Wie können Missverständnisse vermieden werden?

**AdressatInnen** MitarbeiterInnen im Veranstaltungsmanagement und in pädagogischen Sekretariaten von Bildungseinrichtungen, von Non-Profit-Organisationen sowie von Bildungsabteilungen in Unternehmen, Hochschulen u.ä.

### Termin

6. – 8. Juni 2017

### Trainerin

Martina Freinberger

### Teilnahmegebühr

€ 280,00

## Social Justice & Diversity

Social Justice hat die gleichberechtigte Teilhabe und den gleichberechtigten Zugang von Menschen zu allen gesellschaftlichen Ressourcen zum Ziel. Social-Justice-Trainings befähigen Menschen, möglichst diskriminierungsarm miteinander umzugehen und Diskriminierungen in ihrer Umgebung abzubauen.

**AdressatInnen** die Veranstaltung ist für alle Interessierten offen

### Termin

12. – 14. Juni 2017

### Referent

Dirk Eilers (Social-Justice-Trainer, Theaterpädagogie)

### Teilnahmegebühr

€ 190,00

## Mit Biographien arbeiten

Kompaktseminar zur biographieorientierten Praxis in Bildung und Beratung

Das Kompaktseminar bietet Einblicke in biographieorientierte Arbeitsmethoden und eröffnet einen theoretisch begründeten Rahmen, um Möglichkeiten und Grenzen der Anwendung zu diskutieren und zu reflektieren.

**AdressatInnen** Personen, die in Bildung und Beratung tätig sind sowie alle Berufsgruppen, die mit biographischen Ansätzen arbeiten oder diese kennenlernen wollen

### Termin

3. – 7. Juli 2017

### Konzept und Leitung

Bettina Dausien (Universität Wien),  
Daniela Rothe (Alpen-Adria-Universität Klagenfurt)

### Teilnahmegebühr

€ 390,00



## Ausbildung für ehrenamtliche/nebenberufliche BibliothekarInnen

**LG 128/1** (Karwochen-, Ferienkurs)

**Termin** 9. – 13. April 2017

**Kursleitung** Helga Reder

**LG 130/1**

**Termin** 20. – 24. November 2017

**Kursleitung** Elisabeth Zehetmayer

**LG 129/1**

**Termin** 2. – 6. Oktober 2017

**Kursleitung** Peter Baier-Kreiner

## Ausbildung für hauptamtliche BibliothekarInnen

**1. LG 2017/18 • Termin** 29. Mai 2017 – 28. September 2018

**2. LG 2017/18 • Termin** 13. November 2017 – 1. Februar 2019

**Kursleitung** Markus Feigl

## Fortbildung für BibliothekarInnen

eb Bibliothek und Bücherei (FB)

### Da schau her! – Öffentlichkeitsarbeit in Bibliotheken

Der Imagefolder, das Plakat und der Flyer für die nächste Veranstaltung, der Beitrag für die Regionalzeitung, die Homepage, der Newsletter... Öffentlichkeitsarbeit fordert Vielfaltigkeit und Prägnanz, in Wort und in Bild. Praxisbeispiele zeigen, wie Öffentlichkeitsarbeit gelingt.

**Termin**

27. – 29. März 2017

**Leitung**

Maria Voithofer

### Gewusst, wie! – Sachbücher für Erwachsene

In einem kurzweiligen Streifzug durch die Welt des Wissens werden aktuelle Trends bei Sachbüchern und Ratgebern präsentiert und spannende Neuerscheinungen vorgestellt. Zu einer Vielfalt von Themen liefert der Kurs praxisnahe Anregungen für den Sachbuchbestand in der Bibliothek.

**Termin**

29. – 31. März 2017

**Leitung**

Silke Rabus

### Grundlagen RDA

Im Jahr 2015 sind die Wissenschaftlichen Bibliotheken im deutschsprachigen Raum auf das neue Regelwerk für die Erfassung von Medien umgestiegen. Ein Kurs soll in die neue Denkweise einführen, konkrete Änderungen benennen und auf deren Auswirkungen eingehen.

**Termin**

15. – 17. Mai 2017

**Leitung**

Martin Stieber

### Jahresthema als Leitfaden in der Bibliotheksarbeit

Ein Jahresthema ist eine gute Möglichkeit, um die Öffentlichkeitsarbeit in strukturierte Bahnen zu lenken und gleichzeitig Zielgruppenarbeit zu leisten. Wir entwickeln verschiedene Ideen für ein passendes Jahresthema, beschäftigen uns mit kreativen Präsentationsformen für die Medien und lernen, was beim Verfassen von Presstexten besonders wichtig ist.

**Termin**

17. – 19. Mai 2017

**Leitung**

Elke Groß

**Veranstalter** Büchereiverband Österreichs und das Bundesinstitut für Erwachsenenbildung

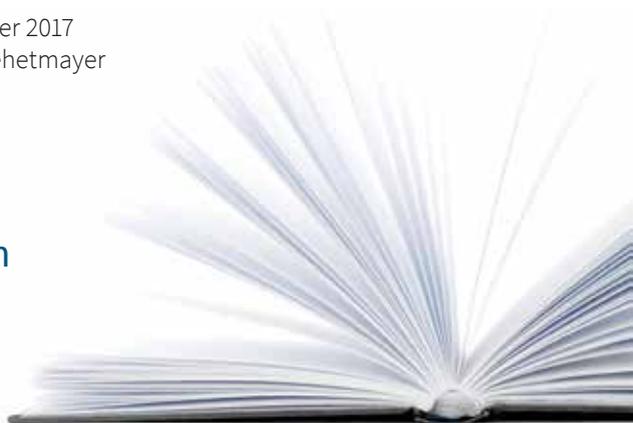
**Kosten** Die Kurs- und Aufenthaltskosten für BibliothekarInnen an Öffentlichen Büchereien werden aus den Mitteln des BVÖ, die vom Bundeskanzleramt (BKA) im Rahmen der Jahresförderung zur Verfügung gestellt werden, und vom Bundesinstitut für Erwachsenenbildung getragen.

### Anmeldung & Information

Büchereiverband Österreichs • Museumstraße 3/B/12, 1070 Wien • Tel. +43 1 406 97 22 • www.bvoe.at  
Bundesinstitut f. Erwachsenenbildung • Bürglstein 1-7, 5360 St. Wolfgang • Tel. +43 6137 66 21-0 • www.bifeb.at

Die mehrtägigen Fortbildungskurse am bifeb bieten Informationen zu aktuellen Themen der Bibliotheksarbeit und die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch mit KollegInnen aus allen Bundesländern.

Die Kurse stehen jenen MitarbeiterInnen Öffentlicher Bibliotheken offen, die bereits eine bibliothekarische Fachausbildung absolviert haben. Wir freuen uns auf Ihr Kommen!



## Anmeldung

Sie können sich schriftlich, per Fax, per E-Mail oder direkt über unsere Homepage anmelden. Ihre Anmeldung wird von uns schriftlich bestätigt. Wenn die erforderliche Anzahl von TeilnehmerInnen nicht erreicht wird, müssen wir uns eine Absage oder Terminverschiebung vorbehalten.

Für einige Seminare und Lehrgänge ist die Anmeldung nicht am bifeb. Nähere Angaben finden Sie online bei den einzelnen Veranstaltungen.

**Stornobedingungen** Soweit nicht anders angegeben, kann jede Anmeldung bis zum Anmeldeschluss schriftlich kostenlos storniert werden. Details finden Sie im Programm der jeweiligen Veranstaltung.

## Information

Detaillierte Informationen zu den Veranstaltungen finden Sie auf unserer Homepage [www.bifeb.at](http://www.bifeb.at)  
Für organisatorische Auskünfte, Anmeldung und Zimmerreservierung steht Ihnen unser Sekretariat gerne zur Verfügung:

+43 6137 66 21-0, [office@bifeb.at](mailto:office@bifeb.at)

Mit unseren Newsletter erhalten Sie zusätzlich die neuesten Informationen per E-Mail. Einfach kostenlos abonnieren: [news@bifeb.at](mailto:news@bifeb.at)

## Bibliothek am bifeb

Ihre Fachbibliothek für Erwachsenenbildung

Die Fachbibliothek des bifeb bietet mit über 22.000 Büchern, eBooks sowie Fachzeitschriften einen breiten Querschnitt zu vielfältigen Themen und Fragestellungen der Erwachsenenbildung, Weiterbildung und Sozialwissenschaften. Die bifeb-Bibliothek ist Mitglied im Verbund für Bildung und Kultur (VBK).

Im Suchportal VBK-Primo recherchieren Sie im gesamten Bibliotheksbestand einschließlich Inhaltsverzeichnissen, Abstracts und Volltexten. Über Fernleihe bieten wir Ihnen auch **Zugang zu den Beständen aller großen Bibliotheken** in Österreich.

**Bibliothekarische Fachberatung** erhalten Sie bei Marianne Sonntagbauer [marianne.sonntagbauer@bifeb.at](mailto:marianne.sonntagbauer@bifeb.at)  
+43 6137 66 21-360

Bei **Fragen zu Ausleihe und Fernleihe** berät Sie gerne Anni Sarsteiner [anni.sarsteiner@bifeb.at](mailto:anni.sarsteiner@bifeb.at)  
+43 6137 66 21-362

**Impressum** Bundesinstitut für Erwachsenenbildung (bifeb) • Bürglstein 1-7 • A-5360 St. Wolfgang i. S.  
Tel.: +43 6137 66 21-0 • Fax: +43 6137 66 21 116 • E-Mail: [office@bifeb.at](mailto:office@bifeb.at) • [www.bifeb.at](http://www.bifeb.at) • DVR: 0064301

Für den Inhalt verantwortlich: Christian Kloyber, Redaktion: Anna Head  
Grafik: gamp grafikhouse, Ebensee • Druck: WIGO Druck, Bad Ischl  
Wir bedanken uns bei den Autorinnen und Autoren, dass sie ihre Fotos zur Verfügung gestellt haben.

Erklärung lt. § 25 Mediengesetz: Diese Publikation dient der Darstellung der Arbeit und der Bekanntgabe der vom bifeb angebotenen Veranstaltungen. Sie erscheint dreimal jährlich.

Satz- und Druckfehler vorbehalten.

## Seminarzentrum bifeb

Unmittelbar am Wolfgangsee gelegen, bietet das bifeb mit sieben Häusern beste Voraussetzungen zum:

### Lernen und Tagen

- 15 Seminar-, Tagungs- und Computerräume in verschiedenen Größen (bis 140 Personen)
- Moderne Seminartechnik und Infrastruktur inklusive technischer Assistenz
- Kostenloses WLAN

### Essen und Feiern

- reichhaltiges Frühstücks- und Abendbuffet, Mittagmenüs und Kleingerichte mit Biokomponenten
- Cafeterias mit Gartenterrassen
- unterschiedlichste kreative Buffets, Konferenzdinner und Pausenarrangements

### Entspannen und Bewegen

- 91 ruhig gelegene, komfortabel ausgestattete Gästezimmer
- Freizeitzentrum mit Fitnessgeräten, Tischfußball und Billard
- Weitläufige Grünanlagen sowie ein direkter Seezugang zum Wolfgangsee mit eigenem Badedeck und Liegewiese für Gäste des bifeb
- Buchbare Zusatzleistungen: Sauna, Infrarotkabine, Ruderboote, Nordic-Walking-Stöcke

## Preise für Aufenthalt und Verpflegung

**Übernachtung** im Einzelzimmer € 46,50  
im Doppelzimmer € 34,50

Preise inkl. Ortstaxe, reichhaltigem Frühstücksbuffet und WLAN

**Mittagessen** Sie können wählen zwischen zwei 3-gängigen Menüs und Salat vom Buffet à € 12,50, einer Tagesempfehlung sowie Speisen von der kleinen Karte

**Abendessen** Buffet à € 12,50

Preisbasis 2017

## Research in Residence

Wir laden ForscherInnen und Personen, die an Projekten, Recherchen oder fachwissenschaftlichen Themen arbeiten, das bifeb für Research in Residence zu nutzen. Nähere Informationen finden Sie auf [www.bifeb.at](http://www.bifeb.at)

## Freie Termine

finden Sie auf [www.bifeb.at](http://www.bifeb.at)

Für individuelle Auskünfte steht Ihnen Ida Eisl (Veranstaltungsmanagement und wirtschaftliche Leitung) gerne zur Verfügung: [ida.eisl@bifeb.at](mailto:ida.eisl@bifeb.at) • +43 6137 66 21-122



ISO 9001:2015 NR.02373/1-2/1  
ISO 29990:2010 NR.00004/1-3



### NEUE Lehrgänge

BibliothekarInnenausbildung (ea. und nb.)	LG 128	09.04. – 13.04.2017
Basisbildung und Alphabetisierung mit Erwachsenen	LG 10	04/2017 – 06/2018
BibliothekarInnenausbildung (ha.)	LG 1	05/2017 – 09/2018
Beraten, Coachen, Supervidieren	LG 10	06/2017 – 05/2019
BibliothekarInnenausbildung (ea. und nb.)	LG 129	Start: 2.10.2017
Zusatzqualifikation Intergenerative Kompetenz	LG	Start: 10/2017
Bildungsmanagement, MA	ULG	11/2017 – 09/2019
BibliothekarInnenausbildung (ea. und nb.)	LG 130	Start: 20.11.2017
BibliothekarInnenausbildung (ha.)	LG 2	11/2017 – 02/2019
Case Management in Sozialberufen, Bildungsberatung und EB	LG	11/2017 – 06/2018

### März

Überbrückung der Kluft – EB in der Migrationsgesellschaft	W	28.02. – 01.03.2017
Reflexive Biographiearbeit	T	08.03. – 10.03.2017
Mit geflüchteten Jugendlichen arbeiten	MF	15.03. – 04.05.2017
Qualitätsentwicklung in der Bildungsarbeit mit Älteren	W	21.03. – 22.03.2017
... und raus bist DU!? Solidarität in der Erwachsenenbildung	T	21.03. – 22.03.2017
Theater zum Lernen	W	22.03. – 24.03.2017
Da schau her! – Öffentlichkeitsarbeit in Bibliotheken	FK	27.03. – 29.03.2017
Gewusst, wie! – Sachbücher für Erwachsene	FK	29.03. – 31.03.2017
Zertifizierungswerkstatt wba	W	30.03. – 01.04.2017
Bildungstag Absolventenverein	S	31.03. – 01.04.2017

### April

Grundlagen des Bildungsmanagements	S	03.04. – 05.04.2017
Dark Side of Literacy	W	18.04. – 20.04.2017
Outreach – Empowerment – Diversity	W	20.04. – 21.04.2017
Grundlagen der Beratung	S	24.04. – 26.04.2017

### Mai

Grundlagen der Didaktik und Methodik	S	02.05. – 04.05.2017
Can Do Empowerment for Social Change	S	08.05. – 09.05.2017
Kritische Medienanalyse	W	12.05. – 14.05.2017
Grundlagen RDA	FK	15.05. – 17.05.2017
Jahresthema als Leitfaden in der Bibliotheksarbeit	FK	17.05. – 19.05.2017
Grundlagen der Pädagogik/Andragogik	S	22.05. – 24.05.2017
Leadership & Happiness	S	30.05. – 01.06.2017

### Juni

Grundlagen des Informationsmanagements	S	06.06. – 08.06.2017
Jedes Wort wirkt, ganz bestimmt!	S	06.06. – 08.06.2017
MOOCs – ein Format für die EB?	S	12.06. – 13.06.2017
Social Justice & Diversity	S	12.06. – 14.06.2017
Zertifizierungswerkstatt wba	W	23.06. – 25.06.2017
Lernen älterer Menschen	W	29.06. – 30.06.2017

### Juli

Basisbildung und Traumapädagogik	W	06.07. – 08.07.2017
Basics - Inhalte u. Methoden der polit. Erwachsenenbildung	W	03.07. – 05.07.2017
Mit Biographien arbeiten	S	03.07. – 07.07.2017

### LAUFENDE Lehrgänge

Bildungsmanagement, MA	LG 4	11/2015 – 09/2017
Bildungs- und Berufsberatung	LG 12	01/2016 – 07/2017
Basisbildung und Alphabetisierung mit Erwachsenen	LG 9	05/2016 – 07/2017
Beraten – Coachen – Supervidieren	LG 10	06/2016 – 05/2019
Prozessorientiert, professionell beraten	LG	06/2016 – 04/2017
Bildungsmanagement, MA	ULG	10/2016 – 09/2018
Bildungsmanagement development	LG 4	12/2016 – 11/2017
BibliothekarInnenausbildung (ea. und nb.)	LG	117/119/121/122/123 124/125/126/127
Basisbildung und Alphabetisierung	ZLG 1	02/2017 – 09/2017

Den bifeb-Newsletter  
kostenlos abonnieren:  
[www.bifeb.at](http://www.bifeb.at)

LG = Lehrgang  
ULG = Universitätslehrgang  
S = Seminar  
T = Tagung  
W = Workshop  
MF = Mehrteilige Fortbildung  
FK = Fortbildungskurs Bibliothek